

Frieden auf Erden durch Rüstung

FAZ vom 31.12.2022

In der F.A.Z. vom 24. Dezember schreibt Archibald Preuschat in der Kolumne „Börsenwoche“ unter der Überschrift „Frieden auf Erden“: „Es ist Weihnachten, aber die Erde ist weit entfernt vom Frieden. Nutznießer sind Investoren in Waffenproduzenten . . . Rüstungswerte sind aber irgendwie doch aus der Zeit gefallen. Nachhaltig, also ESG-konform, sind sie so gar nicht, und darauf achten immer mehr Anleger.“

Dieser letzte Satz beinhaltet einen landläufigen, fundamentalen Trugschluss unserer gesellschaftspolitischen Wahrnehmung, dem gerade in Deutschland viele Banken und Fondsanbieter blind folgen. Worin besteht der Fehler? Nachhaltig ist nach einer weiterhin akzeptierten Definition aus dem Jahr 1987 (siehe Brundtland-Bericht „Our Common Future“), was „den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen“. ESG steht für „Environmental, Social, Governance“ und meint einen bisher nur zum Teil definierten Nachhaltigkeits-Dreiklang aus Umwelt-, Sozial- und Unternehmensführungskriterien.

Besonders anspruchsvoll erscheint die begriffliche Erfassung von sozialer Nachhaltigkeit. Hieran hat sich zuletzt eine Expertenkommission im Auftrag der EU versucht, die sich an Artikel 25 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte orientiert hat: Danach hat jeder Mensch Anspruch auf eine Lebenshaltung, die sein Wohlbefinden einschließlich Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztlicher Betreuung und der notwendigen Leistungen der sozialen Fürsorge gewährleistet.

Wer nun aktuell auf die Ukraine blickt, wird sofort zustimmen, dass jeder Krieg allen diesen Werten, aber auch dem Schutz von Umwelt den Boden entzieht. Die Vermeidung von Krieg ist und bleibt also der entscheidende Hebel, um Nachhaltigkeit im Sinne des ESG-Dreiklangs zu gewährleisten. Die Vermeidung von Krieg erfüllt darüber hinaus auch das entscheidende Gebot aus Art. 3 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, nämlich das Recht auf Leben als zentrale Garantie und Vorbedingung der Ausübung aller anderen Menschenrechte.

Archibald Preuschat hätte mit seinem eingangs zitierten Satz, wonach Rüstungswerte „aus der Zeit gefallen und so gar nicht ESG-konform“ sind, nur dann recht, wenn sich Frieden in unserer Lebensrealität ohne Rüstung gewährleisten ließe. Diese verwegene Auffassung wird aber – außer von einigen Fundamentalpazifisten – hierzulande und auch innerhalb des NATO-Bündnisses von niemandem geteilt. Im Gegenteil: Innerhalb der NATO als eines strikt defensiven Verteidigungs- und Abschreckungsbündnisses herrscht seit Jahren Konsens, dass zur Sicherung des Friedens höhere Rüstungsanstrengungen unumgänglich sind. Auch Bundeskanzler Scholz hat dies in seiner Zeitenwende-Regierungserklärung vom 27. Februar 2022 unmissverständlich zum Ausdruck gebracht.

Die Gleichung muss also lauten: Ohne Rüstung kein Frieden. Unter Nachhaltigkeits-Vorzeichen bedeutet dies für uns in Deutschland: Ohne Rüstung keine Nachhaltigkeit. Rüstungswerte sind also das Gegenteil von „aus der Zeit gefallen“. Sie verkörpern einen fundamentalen wirtschaftlichen Beitrag zur Erreichung, Aufrechterhaltung und Sicherung von Nachhaltigkeit, im Umwelt- wie im sozialen Bereich. Wann endlich verankert sich diese einfache Wahrheit auch in den Köpfen unserer Finanz- und Börsen-Community? Die Mehrheit der Anleger ahnt dies längst, bekommt aber von den Fonds-Profis und Banken keine Chance, unter dem Label Nachhaltigkeit auch in friedenserhaltende Rüstung zu investieren. Dies muss sich schleunigst ändern!

Dr. Hans Christoph Atzpodien, Berlin